



Monika Meyer Canziani bastelt mit Kindern Figuren und spielt Geschichten – so können die Kinder ihre Gefühle und Probleme oft besser ausdrücken.

AW

«Im Winter ist man empfänglicher für Märchen»

Rudolfstetten/Bremgarten Monika Meyer Canziani ist professionelle Märchenerzählerin und Figurenspieltherapeutin

VON ANDREA WEIBEL

Wenn der Herbst in den Winter übergeht, das Wetter unwirtlicher wird, die Bäume ihre Blätter fallen lassen und sich die Tiere in ihre Höhlen zurückziehen, dann ist die Zeit der Wintermärchen angebrochen. «Märchen kann man in jeder Jahreszeit erzählen. Aber im Winter werden sie sanfter, ruhiger, besinnlicher, denn so sieht es dann oft auch in den Menschen drin aus», beschreibt Monika Meyer Canziani. Die Rudolfstetterin, die ihr Atelier Märchenzeit in Bremgarten nahe der Reussbrücke führt, ist ausgebildete Märchenerzählerin und Figurenspieltherapeutin.

Magisch-mystische Welt

«Im Winter ist man empfänglicher für Märchen», sagt sie. «Es ist die introvertierte Jahreszeit.» Gerade im Ad-

vent werde die magische Welt ein Stückchen näher zum Alltag geholt. Diese Welt sei fast jedem auf irgendeine Art vertraut, nur hätten dies viele Leute wohl vergessen. «Als Kind lebt man noch in der mystisch-magischen Welt», erklärt Meyer. «Im Alter von etwa sieben bis zwölf Jahren beginnen die Kinder dann, in die rationale, intellektuelle Welt hinüber zu wechseln.» Anfangs lebe man in beiden. «Man hört zum Beispiel Kinder sagen, das Christkind gebe es gar nicht. Ganz sicher sind sie sich da aber nicht», erzählt Meyer.

Am allerschönsten sei es, wenn man sich die Tür in diese mystische, zauberhafte Welt erhalten könne. «Wenn man ab und zu bewusst aus der intellektuellen, rationalen Welt hinüber in die Zauberwelt wechseln kann, hilft einem das vielleicht, den Alltag besser bewältigen zu können»,

glaubt die 45-jährige Sozialpädagogin und Mutter zweier Kinder.

Geschichten als Therapie

Die Märchen könnten aber auch Gefühle und Ängste transportieren.

«Wenn man bewusst aus der rationalen Welt hinüber in die Zauberwelt wechseln kann, hilft einem das vielleicht, den Alltag besser bewältigen zu können.»

Darum seien sie sehr gut therapeutisch einsetzbar. Genau das tut Monika Meyer in ihrer Funktion als Figurenspieltherapeutin. Zuerst bastelt

sie mit ihren vier- bis zwölfjährigen Patienten Theaterfiguren oder Requisiten. «Bereits beim Basteln kann ich manchmal erkennen, was den Kindern fehlt», sagt sie. Das erkennt sie an der Form der Figuren oder an der Auswahl der Requisiten, die die Kinder treffen.

Inputs aus Märchen

Anschließend werden Geschichten auf der Bühne – einem umfunktionierten, mit Tüchern geschmückten Bügelbrett – aufgeführt. «Dabei sind die Kinder Puppenspieler und Regisseure zugleich. Sie sagen mir, wie ich die Figur spielen soll, die sie mir zugeeilt haben.» Auch aus den aufgegriffenen Themen oder den Charakteren der Figuren kann Meyer ableiten, was die Kinder beschäftigt. «Mit den Puppen getrauen sie sich viel eher, etwas zu erzählen, was sie im

normalen Gespräch für sich behalten würden», ist sie überzeugt.

Um neue Inputs für die Geschichten zu erhalten, erzählt sie den Kindern Märchen. Die Geschichte um den goldenen Schlüssel (Artikel unten links) sei beispielsweise sehr gut geeignet, um die Kinder aus der Reserve zu locken. «Dieses Märchen hören die Kinder gern, denn sie können sich selber ausdenken, wie es weitergehen könnte», so Meyer. Sie hat einen breiten Grundstock an Märchen, sodass sie für jede Situation intuitiv eines aussuchen kann, das Kindern oder Erwachsenen vielleicht hilft.

Weitere Infos zu Monika Meyer unter www.emindex.ch/monikamaria.meyer-caniziani. Eine weitere Puppenspieltherapeutin im Freiamt ist Susanne Spillmann, Oberwil-Lieli. Mehr zur Therapieform unter www.figurenspieltherapie.ch.

Wintermärchen der Brüder Grimm

Märchen Nach einem kurzen, schönen Wintermärchen gefragt, muss Märchenerzählerin Monika Meyer Canziani nicht lange überlegen. Die Volksmärchen der Brüder Grimm sind ihr die Liebsten. So zaubert sie mit wenigen Handgriffen 200 aus ihrer Schublade:

Der goldene Schlüssel

Zur Winterzeit, als einmal ein tiefer Schnee lag, musste ein armer Junge hinausgehen und Holz auf einem Schlitten holen. Wie er es nun zusammengesucht und aufgeladen hatte, wollte er, weil er so durchgefroren war, noch nicht nach Hause gehen, sondern erst Feuer anmachen und sich ein bisschen wärmen. Da

scharfte er den Schnee weg, und wie er so den Erdboden aufräumte, fand er einen kleinen, goldenen Schlüssel. Nun glaubte er, wo der Schlüssel wäre, müsste auch das Schloss dazu sein, grub in der Erde und fand ein eisernes Kästchen. «Wenn der Schlüssel nur passt!», dachte er. «Es sind gewiss kostbare Sachen in dem Kästchen.» Er suchte, aber es war kein Schlüsselloch da. Endlich entdeckte er eins, aber so klein, dass man es kaum sehen konnte. Er probierte, und der Schlüssel passte glücklich. Da drehte er einmal herum, und nun müssen wir warten, bis er vollends aufgeschlossen und den Deckel aufgemacht hat, dann werden wir erfahren, was für wunderbare Sachen in dem Kästchen lagen. (AW)



Märchen findet man überall. AW

Mündlich überliefert

Märchen Im Gegensatz zu den Sagen, die es im Freiamt dutzendfach gibt, sind Märchen nicht ortsgebunden.

VON ANDREA WEIBEL

Das Wort Märchen stammt vom Mittelhochdeutschen «Maere» ab, das heute noch poetisch für Geschichte, fröhe aber auch für Nachricht verwendet wird. Märchen sind Prosaerzählungen und zählen zu einer bedeutsamen, sehr alten Textgattung, die durch mündliche Überlieferung weitergegeben wurde.

Es gibt sie überall auf der Welt. Eine Form sind die Volksmärchen. Sie

werden mündlich überliefert und sind anonym, wie die Märchen der Brüder Grimm, die ihre Märchensammlungen nicht selber erfunden, sondern aus Überlieferungen zusammengetragen haben. Im Gegensatz dazu stehen Kunstmärchen, die von Autoren wie Hans Christian Andersen stammen. Gegenüber Sagen und Legenden sind Märchen frei erfunden und ihre Handlung ist weder zeitlich noch örtlich festgelegt.

Mehr zu den Märchenseminaren finden Sie auf den Websites www.maerchenseminare.ch (Mutabor Märchenseminare, Lützelflüh), www.favola.ch (Favola Märchenatelier, Winterthur) oder www.maerchengesellschaft.ch.